

Im Pfarrhause.

Erzählung von Elvin Schwed. (Fortsetzung.)

Wie da die Könige und die Hirten von dem hellen Scheine endlich zu einem bürstigen kleinen Haupte...

So erzählte Sophie den Kindern und diese lauschten mit offenen Ohren und offenen Herzen...

Endlich kam der Weihnachtsabend. Die Kinder durften an diesem Tage erst mit der Dämmerung kommen...

ten. Das war ja leibhaftig die erste heilige Weihnacht, wie sie ihnen Sophie so oft beschrieben hatte...

„Es ist ja zu viel, Herr Pastor,“ hieß es dann wohl, „wie konnte ich das denken, als Sie sagten, ich müßte mein Kind hierher schicken, ich möchte wollen oder nicht.“

„Still davon heute,“ war dann die Antwort, „nicht mir dankt für das Gute, was Euch heute durch meine Tochter befehrt wird, dankt Euren jungen Herrn dafür, von dem Ihr glaubt, daß er sich um Euch nicht kümmert; dankt ihm auch nicht mit Worten und Handtätigen, sondern durch gutes Betragen, Fleiß und Vertrauen.“

Aur seie und abeitis wurden bergleichen Gespräche geführt, denn wenn es auch Sophien bekannt war, daß die Gutsbesitzerin schon seit der Zeit, wo sie öfter und auf längere Dauer von ihrem Sitze entfernt war, dem Pastor einen nicht unbedeutlichen Fonds zur freien Disposition gestellt hatte, damit er bei besonderen Vorfällen mit kräftiger Hilfe eingreifen könne, so war es ihr doch nicht bekannt, daß dieselbe von ihrem Unternehmen benachrichtigt war und zur Unterstützung desselben ausdrücklich auf diesen Fonds hingewiesen hatte.

Lange dauerte es, bis die Kinder sich trennen konnten von der Weihnachtsfeierlichkeit. Erst als Alles eingepackt war, die Tannenäume ebenfalls ihre Schätze hergegeben hatten und die Kücher versehen, gaben sie den Mahnungen zum Aufbruch Gehör und zogen schwerbeladen heimwärts.

(Fortsetzung folgt.)

Städtische Kommissionen.

Bau-Kommission.

Sitzung am Freitag den 9. Oktober c. Nachm. 3 Uhr im Besprechungszimmer des Herrn Stadtbaurath Lohausen.

Tagesordnung:

- 1. Nachweis über die Veranschlagung der Conto Bauleitung verrechneten Gelder beim Bau des Rich- und Baumgarts-Gebäudes; 2. Beantwortung der über den Revisions-Anschlag zum Bau der höheren Töchterschule gezeigten Monita; 3. Erörterung der Frage, ob bei der Vergabe von Maurerarbeiten die Materialmaterialien mit dem Unternehmer geliefert werden sollen; 4. Revisionsanschlag über den Umbau der schwarzen Brücke und Nachbestimmung der Werkstoffe; 5. Erhöhung der Kanalabfuhrgebühren; 6. Antrag auf zwangsweise Erwerbung eines Grundstücks am Voritzkirchhof; 7. Sonst etwa noch eingehende Sachen.

Aus der Stadt und Umgebung.

[Von der gewerblichen Zeichenschule hier.] Im Hinblick auf den bevorstehenden Beginn des Wintersemesters wollen wir nicht unterlassen, unsere Verehrten namentlich die Kreise der Gewerbetreibenden — auf die in unserer Stadt bestehende gewerbliche Zeichenschule aufmerksam zu machen. Die Anstalt, deren Leitung seit dem 1. Oktober bekanntlich in die Hände eines eigens dazu berufenen Lehrers übergegangen ist, wurde im Winter 1884/85 von 142 Schülern besucht, und man darf hoffen, daß diese Zahl im bevorstehenden Winter noch übertroffen werden wird. Der Unterricht wird an der genannten Anstalt an den Abenden der Wochentage von 7/8 — 10 Uhr und am Sonntag Vormittag von 8 — 12 Uhr erteilt. Der größte Theil der Zeit wird auf das Freihandzeichnen, worunter hier in erster Linie die Wiedergabe körperlicher Modelle zu verstehen ist, verwandt. Dieser Unterricht, welcher die naturgemäße und unerläßliche Vorstufe jedes weitergehenden sachmännlichen Zeichnens bildet, sollte von allen Schülern, welchem Gewerbe sie auch angehören mögen, zuerst besucht werden. Für Maurer, Zimmerleute, Tischler, Schlosser, Mechaniker, Maschinenbauer u. s. w. sind außerdem noch Projektionslehre von höchster Bedeutung, und es sollte deshalb der Unterricht hierin dem eigentlichen Fach-Unterrichte stets vorangehen. Besondere Fach-Kurse haben bis jetzt für Bauhandwerker, Maschinenbauer und Maler bestanden. Im Fachzeichnen für Bauhandwerk hat Herr Regierungs-Baumeister Kallmeyer, und im Fachzeichnen für Maschinenbauer Herr Ingenieur Scheufler unterrichtet. Für den Fachunterricht der Maler, den bisher interimistisch der Leiter der Anstalt, Herr Ingenieur Meißel, erteilte, ist, wie wir hören, für das kommende Wintersemester eine in der Praxis stehende, sachmännliche Kraft in Aussicht genommen. Wie uns mitgeteilt wird, soll demnächst auch ein Fach-Kursus für Tischler in's Leben gerufen werden und für diesen Unterricht auch bereits ein tüchtiger Fachmann gewonnen sein. Zu dem Streben, die verhandenen Bestrebungen in unserer Stadt an sich heranzuziehen, glauben wir der jungen Anstalt nur Glück wünschen zu dürfen. Wenn es gelänge, die verschiedenen Zünfte und gewerblichen Verbände davon zu überzeugen, daß der in der gewerblichen Zeichenschule gebotene Unterricht in der That die beste Vorbildung für das Fachzeichnen der verschiedensten Berufsarten darstellt,

Aktuelle Mittheilungen.

\* [Die Abhaltung der Amerikaner.] Die „Evening News“ in Detroit brachte kürzlich einen Artikel, der in der anglo-amerikanischen Presse die weiteste Verbreitung und von Seiten der anglo-amerikanischen Völer die vollste Beachtung verbiente. Das Wort lautet:

Untere Sprache ist englisch, untere Literatur ist englisch, und die meisten Gelehrte, auf welche unsere Freireißen sich gründen, sind englisch; dennoch ist es nahezu an der Zeit, das Geerbe, als sei das Volk dieses Landes ausschließlich dem Stamme, einzutreten. Es ist überaus zweifelhaft, ob die Mehrheit der jetzt in Amerika lebenden Menschen britischen Abkunft und britischer Abstammung und nicht eher keltischer als englischer Abstammung ist. Dagegen ist es ganz unfraglich, daß die Amerikaner von deutscher, französischer, irischer, schottischer, spanischer, holländischer, schwedischer, dänischer oder slawischer Abstammung sind.

Einerlei sind die Waffen unserer Bevölkerung in ihren Neigungen oder ihrem Brauche nicht englisch, was immer auch Herr Sowell und Herr Wilson in ihren Festmahlreden in London gesagt haben mögen, und unsere Zivilisation, besonders in den Städten, wird nicht mehr jener Länder an dem europäischen Kontinente als der Engländer ähnlich. Der deutsch-amerikanische Stamm macht sich geltend und wird in der Einführung deutscher Sitten durch Abkopirung der englischen Sprache einen noch tiefergehenden, mächtigeren Einfluß üben, weil er dadurch in engerer Beziehung zu den anderen Völkern tritt und seine Sendung in Amerika erfüllt.

Eine bedeutsame Missionierung dieser Hinsicht lieferte die Qualifikation in Bingen, wo eine Delegation von Deutsch-Amerikanern sich eingefunden hatte, um am Schluß des Jahres die internationale Wettkämpfe auszuschießen mit Geschützmannen in Verbindung; aber die Vorgänge in Bingen waren so vollständig amerikanisch und zugleich so vollständig deutsch, daß es sich zeigte, daß die Theilnehmer tief und mit Stolz ihre Beziehungen zu beiden Ländern sich bewußt waren. Es waren nicht weniger amerikanisch, als die Herren, welche manchemal zu ähnlichen Zwecken nach England reisen, aber für sie war Deutschland, nicht England das Vaterland. Und warum sollten sie nicht stolz sein auf beide Länder? Wenn künftig amerikanische Anglobiliter nach England gehen und von diesem als dem Vaterlande sprechen, so sollten sie

dies in der ersten Person der Eingabst thun, sie sollten sagen: mein Vaterland, nicht unser Vaterland, denn es leben jetzt Millionen Amerikaner, die mit Sohneslust und Sohnesliebe nach einem anderen Lande als England schauen.

\* [Ein verfallener Bräutigam.] Wipplstadt. Bisher war man gewohnt, den Tag des Bräutigams in den heiligen Stunden der Ehe als einen ganz besonderen Freudentag zu betrachten. Daß er aber auch zu einem aufregenden und schmerzreichen werden kann, erhellt hier dieser Tage eine Braut, deren Bräutigam den Tag der Hochzeit verfallt! Es handelte sich um eine irakeliche Hochzeit, der Bräutigam und die 80 Gäste waren von auswärts. Der Bräutigam nahm nach Verlauf des Brautens, um gut schlafen zu können, ein Schlafpulver, welches deart wirkte, daß er am nächsten Mittag, als die Trauung stattfinden sollte, nicht zu erwachen war. Man kann sich die Verlegenheit der Hochzeitsgesellschaft leicht ausmalen, welche schließlich ohne den Bräutigam der angedrängten Hochzeit nicht mehr versehen mußte; erst am hüten Abend soll er wieder sich so weit den Banden des Schlafes habe entwunden können, daß die Trauung in Gegenwart der nächsten Angehörigen an seinem Bette stattfinden konnte. Soffentlich läßt die junge Frau ihren schlaftrüben Gegenwärtigen die Stunden der Nacht und Sorge nicht allzuwahr empfinden.

\* [Die Tourneurin.] Man hat nun auch schon in unseren Töchterschulen. Und man spricht, fragte kürzlich ein Geschichtslehrer: Wodurch wurde Kaiser Heinrich der Vögelar das deutsche Volk wehrhaft zu machen? Und die dreizehnhundertjährige Antwort: „Er ließ die Tourneur (Tourneur) ein.“ Nun wissen wir also, wie die Schuld trägt — Uebrigens wird auch noch Folgendes erzählt: Die vierjährige Mama hat für ihre Tochter einen Mann ausgesucht, der dieier oder so alt ist. „Was halt Du mir eigentlich gegen ihn einzuwenden, er ist ja nicht mehr ganz jung, aber er hat doch Tourneur.“ „Was ein Mann und Tourneur? Nein, so einen Weidemann mag ich nun erst recht nicht.“ Das Töchterlein selbst trägt aber natürlich eine Tourneur.

\* [Eine kleine Lehrerin.] Daß die Großen bei den Kleinen in die Schule gehen, dieses seltsame Schauspiel vollzieht sich zur Zeit in Berlin. Der Stern der lituanischen Schauspielergesellschaft, die gegenwärtig mit sensationellem Erfolg im königlichen Theater gollt, Fel. Götner, ist nämlich unter die dramatischen Lehrherren gelangt. Fel. v. St., die älteste Tochter eines angeheueren Mannes in Berlin W., hatte bislang ihrem Vater bezüglich in den Ohren gelesen, daß er ihrem durch augencheinliches Talent unterrichteten Bühnenbräu-

nachgehe. Nach einem Besuche der v. St.'schen Familie bei den Putzputzern, unter denen namentlich die kleine Subrette Fel. Götner den alten Herrn v. St. begierter, ließ sich dieser erweichen zu einem Unterrichtsbesuche seiner Tochter bei der Kleinen aller Subretzen keine Zustimmung zu geben. Die Anwesenheit über diesen Antrag nicht wenig erstaunt, nahm ihn aber nach kurzen Bedenken an, — und jest entwickelte sich in der täglichen „dramatischen Stunde“ eben so vorzüglich wie interessante Unterrichtslehen. Die kleine Lehrerin ist tuchbar energisch, verlangt lauter „prosa“ Bewegungen und exzerziert das das Leben vergriffen vor „großen“ Schülern. Fel. v. St. aber ist überaus anständig und gleichzeitig galant genug, ihre kleine Lehrerin häufig durch Bouquets und andere Angebinde zu erfreuen.

\* [Das vergiftete Hochzeitsmahl.] In dem Dorfe Wilscholla unweit Radobitz fand in der vergangenen Woche ein Hochzeitsfest mit dem üblichen Glanz statt, an dem hiezuwählend viele Personen theilnahmen. Gleich nach genossenem Mahle erkrankten sämtliche Gäste, von denen hiezuwählend noch am selben Tage starben, während die übrigen lediglich noch heute in Lebensgefahr schweben. Eine angelegte Untersuchung ergab, daß das Essen vergiftet war und soll der Urheber dieses Mafsenmordes ein von der Braut zurückgewiesener Anbeter derselben sein.

\* [Ein israelitischer Schnurze.] aus Oesterreich wurde sein Gedächtnis festgehalten. Da er angeblich vor einiger Zeit in Düsseldorf verstorben war, so wurde er wegen Schnurzeifer betraut und ins Versteigerungs gebracht. Hier fand man bei ihm wohlverborgene eine bedeutende Summe Geldes. Er wurde ausgewiesen, nachdem er seine Erbschaft veräußert hatte, und erbat sich laut dem „Düss. Volksbl.“ als Erbschaft, die man ihm zum Dankhabe bringe, seine dortigen Glaubensgenossen um eine Gabe antprechen zu dürfen. Es wurde ihm dieses natürlich nicht gestattet.

\* [Im Kaffeegasthause.] Erster Stammgast: „Kennen Sie den Herrn, welcher eben vorüberging?“ Zweiter Stammgast: „Nein.“ Erster: „Er genannt, wenn man ihn näher kennen lernt.“ Zweiter: „Wieso?“ Erster: „Weil er sich von jedem neuen Bekanten Geld borgt, welches er niemals zurückzahlt!“

\* [Ein Mädchen in Zowa.] so erzählt ein amerikanisches Blatt, führt ein Album, in dem sich die Photographien aller neuen Leute befinden, die ihr den Hof gemacht haben, ohne Ernst zu machen. Sie nennt es ihr „Verbrecher-Album.“











# Interims - Stadt - Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).

Direktion: F. Gluth.

Donnerstag den 8. Oktober 1885.

Ausser Abonnement.

## Erstes Ensemble - Gastspiel des Wiener Fürsttheaters (18 Personen).

### Der Glückselig

oder:

### Eine moderne Mascotte.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Leon Treptow. Musik von Raiba.

#### Personen:

Timpe, Rentier	— — — — —	Herr Ander.
Emma,	} seine Töchter	} Fr. Eising.
Mädchen,		
Dr. Paul Hagen, Rechtsanwalt	— — — — —	Herr Weiler.
Kurt von Lindbeck, Gutbesitzer	— — — — —	Herr Romani.
Bruno Fieber, Apotheker	— — — — —	Herr Wahrensdahl.
Frieda	— — — — —	Fr. Stengel.
Geier	— — — — —	Herr Rottler.
Schnudel, Timpe's Faktotum	— — — — —	Herr Koenfer.
Ninna, Mädchen bei Timpe	— — — — —	Fr. Paulma.
Ort der Handlung: Eine Großstadt.		
* * * Mädchen	— — — — —	Kleine Marguerite.

Freitag den 9. Oktober 1885.

Ausser Abonnement.

## Vorletztes Ensemble-Gastspiel des Wiener Fürsttheaters (18 Personen).

### Die kleine Marguerite. Amerika's Lieblich.

### Ein Taugenichts.

Schwank mit Gesang in 1 Akte, aus dem Englischen von J. C. Dufstone.

<b>Die Gufel</b>	— — — — —	* * *
Bartel Dietrichs, Gärtner,	} Freunde	} Herr Rottler.
Friedrich Klein, Steinmetz,		
Karl Weinhardt, ein junger Zimmergehilfe	— — — — —	Herr v. Barnadal.
Progen jun., Rentier	— — — — —	Herr Weiler.
Ein Diener	— — — — —	Herr Beranek.
* * * „Die Gufel“	— — — — —	Die kleine Marguerite.

Darauf:

### Wiener Köchin.

Schwank mit Gesang in 1 Akte von Karlhofer.

Michael Feinschmeck	— — — — —	Herr Ander.
Friz, sein Neffe	— — — — —	Herr Weiler.
Marie, eine Köchin	— — — — —	Betti Rippischer.
Martin, Diener bei Feinschmeck	— — — — —	Herr Kräuser.
Ort der Handlung: Wien. — Zeit: Die Gegenwart.		

Zum Schluß:

### Heimliche Liebe.

Schwank mit Gesang in 1 Akte, nach einer englischen Idee von Leon Treptow.

Stürmer, Major a. D.	— — — — —	Herr Romani.
Karl Frank, sein Neffe	— — — — —	Herr v. Barnadal.
Marie Weiß, eine junge Wittwe	— — — — —	* * *
Casimir Weiß, Schneidermeister	— — — — —	Herr Ander.
Emmeline, seine Frau	— — — — —	* * *
Kathi Wurzel, Marie's ehemaliges Kammermädchen	— — — — —	Fr. Eising.
Ort der Handlung: Auf einem Dorfe in der Nähe der Residenz.		
* * * „Marie Weiß, eine junge Wittwe“	— — — — —	} {Die kleine Marguerite.
* * * „Emmeline“	— — — — —	

#### Preise der Plätze:

Loge Mark 2,50, Sperrsitze 2 Mark, Parterre 1 Mark, Gallerie 50 Pf. (Vorverkauf gr. Schlamm 4).

Den gebrachten Abonnenten bleiben die Plätze bis 11 Uhr reservirt.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

## Sonabend Letztes Gastspiel der „kleinen Marguerite“. Der Glückselig.

### F. Wolf, Barfüßerstraße 8,

hat stets sehr gute alte und neue Concert-Violen von 30 bis 400 Mark, solche für Schüler schon von 6 Mk. an.  
Flöten, Pflöten, Gitarren, Arfians, Cellos, Geigenkasten und Bogen.  
**Echt römisch Saiten-Lager.**  
Ertheile Violin-Unterricht in und außer dem Hause.

### Baustellen-Verkauf.

Die Glaucaische Schützengesellschaft beabsichtigt 2 bis 3 Baustellen in der Schützengasse zu verkaufen. Näheres Steinweg 24.  
Ein feines Alterthum ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schöner eigener Stuben-Kochofen zu verkaufen  
Eindensstraße 4.  
Einen wachsamem Hund, hübsch u. klein, verkauft  
Harz 7.

Gardinenhangen, Silber-Einrahmen liefert billig  
Laurentiusstr. 17.

**Billigste Kupferkessel.**  
Jeden Tag wird acht englisch verzinkt in Kupfer und Eisen, jede Reparatur zu den billigsten Preisen  
Mannischstr. 4.  
Bettmar, Kupferkesselmeister.

Gute Anseln u. Drosseln verkauft  
Gerbergasse 3.

Ein ordentliches Dienstmädchen mit guten Attesten sucht  
Harz 7.

Anwartsung für den ganzen Tag per sofort gesucht  
Gottesackerstraße 16.

Ein Mädchen von 14—15 Jahren, das zu Hause schlafen kann, gesucht  
Fleischergasse 25.

Ein älteres erfahrenes Kindermädchen wird zum baldigen Antritt bei gutem Lohn gesucht  
Neue Promenade 15, II.

Bl. Wohn. (32 Thlr.) gr. Brauhausg. 1.

Sonntag den 11. Oktober cr.

### Eröffnung

## Ausstellung

der vom Gewerbe-Verein Halle a. S. veranstalteten von Motoren, Arbeitsmaschinen, Apparaten und sonstigen Hilfsmitteln für das Kleingewerbe im Grundstück der Königl. Weichbahn Nr. Ulrichstraße 33. Dauer der Ausstellung vom 11. Oktober bis 2. November.

Öffnet von Vormittags 10 Uhr bis Abends 8 1/2 Uhr.  
Die Motoren und Arbeitsmaschinen sind in Thätigkeit.  
Abends elektrische Beleuchtung. Entrée 50 Pf.  
Dauerarten für die Vereinsmitglieder sind bei dem Kassirer des Vereins, Hrn. C. A. Hädicke, Schulberg, zu lösen.  
Zufernate für die Ausstellungs-Zeitung durch Herrn Heinrich Gundlach, Breitenstraße 32, erbeten.

Königstr. 22a. **Goldene Krone.** Am Bahnhof 6.

Freitag den 9. Oktober **Schlachtfest.**  
Delikate hausschlachtene Wurst auch außer dem Hause. Rummel.

### Kaufmännischer Verein.

Heute Freitag im Vereinslokal gr. Berlin 13, 1 Tr., Abends 8 Uhr Aufnahme für „Schnellschön schreiben“.

Freitag den 16. Oktober Abends 7 Uhr im Saale der Volksschule

### CONCERT

von **Margarethe Schroedel,** unter gefälliger Mitwirkung von Herrn Adolf Schulze aus Berlin.

Zu verm. pr. sofort Friedrichstr. 46. Herrsch. Wohnung für 450 Mk.

Forsterstr. 1, hinter der Magdeburger-Straße, herrschaftl. Etagen 6—7 Stub. nebst Zubehör. Näh. Möglicherweg 4.

Die Hälfte der Beletage Königstr. 19 ist für 750 Mark per anno von jetzt ab zu vermieten und 1. April 1886 zu beziehen.  
Schulze & Schreiner.

### Niemeyerstr. 2

ist die II. Etage zum 1. Januar event. auch früher zu vermieten. Zu erf. Niemeyerstraße 3, I.

Al. Ulrichstr. 6, II. Hof od. später, 600 Mk.

Freimöbl. möbl. Etage mit bel. Eingang Fleischergasse 44, I.

Fein möbl. Zimmer verm. Geißstr. 35, I.

Gut möbl. Zimmer Geißstraße 49.

Merseburgerstraße 32 (früher Fabrik von Bergmann & Schlee) ist die herrschaftlich eingerichtete **Bel-Etage**

zu vermieten, event. sofort zu beziehen. Näheres bei F. Zimmermann & Co., am Bahnhof 9.

Die obere Etage Albrechtstr. 31, bestehend aus 8 renovirten Wohnräumen, Küche, Keller, Garten etc., ist sofort od. später für 625 Mark zu vermieten. Beschichtigung durch den Hausmann. Näh. Steinweg 33 im Comtoir.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten Leipzigstraße 29, II.

Ein cand. theol. sucht Hauslehrerstelle in Halle unter sehr bescheid. Beding. Off. unter 3170 an Hansenstein & Vogler, Raumburg a/S.

Heizbare Kegelbahn frei.

Stahlmann's Restaur., gr. Schloßg. 5. Dasselbst ein Gesellschaftszimmer frei.

### Gewerbe-Verein.

Freitag den 9. Oktober im Hotel Heller gr. Steinstraße 24

Öffentliche Vorstandssitzung. Ausstellungsangelegenheit.

Mitglieder und Aussteller werden ergebent eingeladen.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein in Halle a/S.

IV. Versammlung Sonnabend den 10. Oktober Abends 8 Uhr im grossen Saale des „Café David“.

Vortrag des Herrn Dr. Wöniger aus Berlin. Geschäftliches. Fragekasten.

Den 3. d. M. ist in der Brauhausg. ein hebr. Buch verloren. Gegen Belohnung abzug. b. Goldschmidt, gr. Brauhausg. 28, I.

Eine Messingtasche von einem Kutschwagen verloren. Gegen Belohnung abzugeben Langstraße 9.

Für den redaktionellen und Inhaltstheil verantwortlich Julius Bundeit in Halle. — 1167 (die Buchdruckerei R. Neuschwan in Halle).

